

Eva Sachner entwickelt Qualitätsmanagementsysteme

Acht Kunden nach einem Jahr



ESQM Qualitätsmanagementberatung

Gründerin: Eva Sachner (42)

Ort: Renchen

Gründungsjahr: Juni 2015

Branche: Unternehmensberatung

Idee: Qualitätsmanagementsysteme für kleine und mittlere Unternehmen

Frau Sachner, warum braucht ein Unternehmen ein Qualitätsmanagementsystem?

Solche Systeme bilden Prozesse und deren Wechselwirkungen in Unternehmen ab. Wissen von Einzelnen wird allen, die es benötigen, zugänglich gemacht. Das schafft Transparenz und Möglichkeiten für Verbesserungen. Die Effizienz und die Kundenzufriedenheit steigen, die Mitarbeitermotivation erhöht sich und die Kosten fallen – immer vorausgesetzt, das System wird in der Firma auch gelebt.

Wer arbeitet mit Qualitätsmanagementsystemen?

In Deutschland gibt es etwa 60.000 nach ISO 9001 zertifizierte Unternehmen. Ein Qualitätsmanagementsystem eignet sich auch für sehr kleine Firmen mit nur zwei oder drei Beschäftigten, und nicht nur für die Industrie, sondern auch für Dienstleister. Jedes System sollte hoch individuell – wie ein Maßanzug – auf die Gegebenheiten der einzelnen Firma abgestimmt sein – eine Zertifizierung ist übrigens nicht zwingend erforderlich.

Wie sind Sie ausgebildet, Frau Sachner?

Ich bin Diplom-Kauffrau und habe nach meinem Studium zunächst im Steuerbüro meines Vaters gearbeitet. Ich habe jedoch schnell gemerkt, dass meine Berufung woanders liegt. In einem Handelsunternehmen bekam ich die Chance, mein erstes Qualitätsmanagementsystem aufzubauen. Parallel dazu habe ich mich zur Qualitätsmanagerin weitergebildet und zertifizieren lassen, später auch noch zur Fachkraft für Arbeitssicherheit. Nach Tätigkeiten als Qualitäts- und Umweltmanagerin bei Industrieunternehmen habe ich mich 2015 selbstständig gemacht.

Was hat Sie an der Selbstständigkeit gereizt?

Ich hatte einen ersten Kunden, der von mir ein Qualitätsmanagementsystem erarbeiten ließ – es gründet sich ja nie leichter als mit einem ersten Kunden. Inzwischen habe ich acht Kunden und kann mich eigentlich vor Anfragen kaum retten – was auch daran liegt, dass die DIN ISO 9001 in der 2015er Revision ganz neue Bausteine enthält, die in auch schon bestehende Systeme integriert werden müssen. Bislang habe ich vorwiegend kleine und mittlere Dienstleistungsunternehmen als Kunden.

Wie haben Sie Ihre Gründung finanziert?

Aus eigenen Mitteln und mithilfe meines Mannes. Ich habe keine Bank beansprucht und auch keine Mittel der öffentlichen Hand gewollt. Die Selbstständigkeit lässt sich auch sehr gut mit meiner Familie – ich habe zwei kleine Töchter – vereinbaren. Da muss man halt sehr flexibel sein.

Und wo soll es hingehen?

Ich bin ein großer Fan von Netzwerken und Partnerschaften. Mit Kollegen, die auf derselben Wellenlänge sind wie ich, kann ich mir vorstellen, intensiv zu kooperieren und so auch größere Unternehmen als Kunden zu gewinnen – alleine sind da doch schnell Grenzen erreicht.

Interview: upl